

kurz + aktuell

Anstieg der Industrieproduktion zum Vormonat, aber Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im November 2019 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex 4,9 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die bereinigte Produktion im November höher als im Monat zuvor. In der Konsumgüterindustrie, deren Ausbringung in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, stieg der Güterausstoß um 22 Prozent. Die Hersteller von Investitionsgütern steigerten ihren Output um 3,9 Prozent. In der Vorleistungsgüterindustrie war die Ausbringung hingegen leicht rückläufig (-0,5 Prozent).

Die schwache Entwicklung der Vorleistungsgüterproduktion ist auf Einbußen in der Chemiebranche zurückzuführen. Der Output der Chemischen Industrie, der Branche mit dem höchsten Umsatz, schrumpfte im November um 3,3 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zur Investitionsgüterindustrie zählen und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche bilden, steigerten ihre Produktion um 6,4 Prozent. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie gehört und

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Nov. 2019		Jan. bis Nov. 2019	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Okt. 2019	Nov. 2018	Jan. bis Nov. 2018	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	4,9 % ↑	-12,2 % ↓	-19,0 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,5 % ↓	-5,2 % ↓	-3,6 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	3,9 % ↑	-11,0 % ↓	-6,3 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	22,4 % ↑	-26,3 % ↓	-51,2 % ↓	
Chemie	-3,3 % ↓	-7,0 % ↓	-3,2 % ↓	
Fahrzeugbau	6,4 % ↑	-13,2 % ↓	-3,7 % ↓	
Maschinenbau	-0,1 % ↓	-11,2 % ↓	-12,3 % ↓	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-2,1 % ↓	-11,5 % ↓	-15,2 % ↓	
Inland	0,8 % ↑	-9,7 % ↓	-8,7 % ↓	
Ausland	-3,8 % ↓	-12,6 % ↓	-19,0 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	2,2 % ↑	2,2 % ↑	-4,7 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-6,9 % ↓	-22,3 % ↓	-15,1 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-3,5 % ↓	-19,8 % ↓	-40,9 % ↓	
Chemie	4,8 % ↑	6,9 % ↑	-4,0 % ↓	
Fahrzeugbau	-11,2 % ↓	-30,8 % ↓	-21,0 % ↓	
Maschinenbau	-5,7 % ↓	-15,5 % ↓	-10,6 % ↓	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

unter den Industriebranchen an dritter Stelle steht, blieb die Ausbringung fast unverändert (-0,1 Prozent).

Die Industrieproduktion lag im November deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-12 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie verringerte sich stark. Aber auch in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie

sank die Ausbringung. Alle drei umsatzstärksten Branchen mussten Produktionseinbußen hinnehmen.

Auftragseingänge der Industrie im November 2019 gesunken

Im November 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.





figer Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 2,1 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Während aus dem Inland etwas mehr Bestellungen eingingen als im Oktober (+0,8 Prozent), verringerte sich das Ordervolumen aus dem Ausland (-3,8 Prozent).

Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich unterschiedlich. Die Investitionsgüterhersteller mussten im November einen deutlichen Nachfragerückgang hinnehmen (-6,9 Prozent). In der Konsumgüterindustrie nahmen die bereinigten Auftrags-eingänge ebenfalls ab (-3,5 Prozent). Das Ordervolumen der Vorleistungs-güterproduzenten war hingegen um 2,2 Prozent höher als im Oktober.

Der Nachfragerückgang in der Investitionsgüterindustrie ist u. a. auf kräftige Einbußen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die gemessen am Umsatz die zweitgrößte Branche des Verarbeitenden Gewerbes bilden, gingen im November elf Prozent weniger Bestellungen ein als im Vormonat. Aber auch im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie gehört schrumpfte das Ordervolumen (-5,7 Prozent). In der Chemieindustrie stiegen die bereinigten Auftrags-eingänge hingegen um 4,8 Prozent.

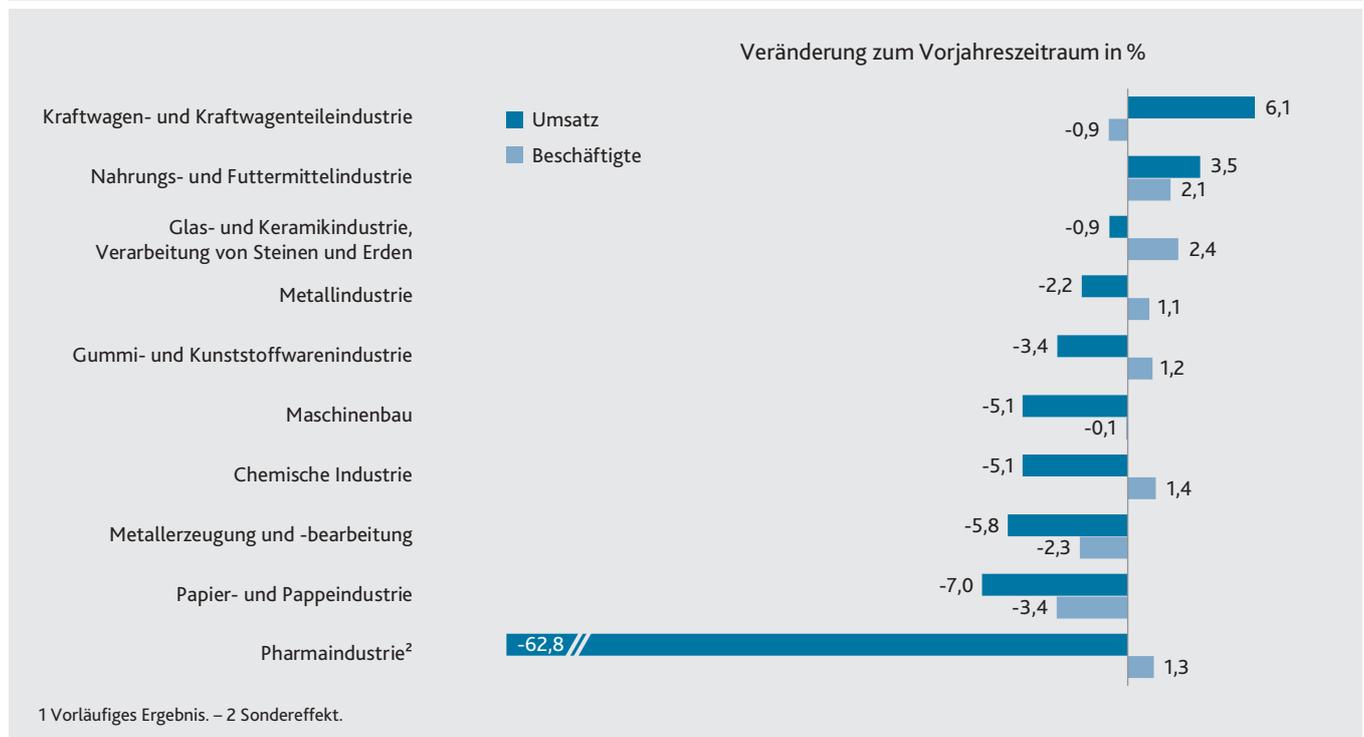
Die Nachfrage nach Industriepro-dukten aus Rheinland-Pfalz lag im November 2019 deutlich unter

dem Niveau des Vorjahresmonats (-11,5 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (-9,7 bzw. -13 Prozent). Während die Bestellungen in der Investitionsgüter- und in der Konsumgüterindustrie stark zurückgingen, fiel die Nachfrage nach Vorleistungsgütern etwas höher aus als ein Jahr zuvor. Die Chemiebranche verzeichnete einen Anstieg der bereinigten Auftragseingänge, während die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau starke Einbußen hinnehmen mussten.

Industrieumsätze weiterhin rückläufig, Beschäftigtenzahlen steigen leicht

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen weiterhin zurück. Die

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis November 2019¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Erlöse lagen von Januar bis November um 7,7 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: -0,6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im November 2019 gegenüber dem Vormonatsmonat um 0,2 Prozent leicht gestiegen (Deutschland: -0,5 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis November 2019 bei 85,94 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze gingen um 4,6 Prozent und die Auslandsumsätze um 9,9 Prozent zurück. (Deutschland: -1,5 und +0,3 Prozent). Die Rückgänge der Auslandsgeschäfte schlugen sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis November 2019 mit 56,3 Prozent um 1,4 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen stiegen die Erlöse in den ersten elf Monaten 2019. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+6,1 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+3,5 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (-63 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider.

Insgesamt waren in den ersten elf Monaten durchschnittlich 262 900 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Nov. 2019		Jan. bis Nov. 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Okt. 2019	Nov. 2018	Jan. bis Nov. 2018
Auftragseingang	-7,9 % ↓	-11,1 % ↓	0,8 % ↗
Hochbau insgesamt	-16,0 % ↓	-27,1 % ↓	-3,8 % ↓
Wohnungsbau	-17,1 % ↓	-36,5 % ↓	-1,6 % ↘
gewerblicher Hochbau	-1,9 % ↘	-5,0 % ↓	2,4 % ↑
öffentlicher Hochbau	-53,8 % ↓	-62,6 % ↓	-21,7 % ↓
Tiefbau insgesamt	-0,6 % ↘	6,6 % ↑	5,1 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-1,8 % ↘	-3,3 % ↓	16,9 % ↑
Straßenbau	-8,0 % ↓	-5,8 % ↓	3,1 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	13,6 % ↑	45,1 % ↑	-0,7 % ↘
Baugewerblicher Umsatz	-3,7 % ↓	-3,2 % ↓	8,6 % ↑
Hochbau insgesamt	-5,6 % ↓	-6,9 % ↓	9,6 % ↑
Wohnungsbau	-9,9 % ↓	-10,6 % ↓	5,4 % ↑
gewerblicher Hochbau	-1,3 % ↘	-3,7 % ↓	16,0 % ↑
öffentlicher Hochbau	-7,3 % ↓	-7,2 % ↓	2,8 % ↑
Tiefbau insgesamt	-2,0 % ↓	0,5 % ↗	7,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	8,3 % ↑	13,0 % ↑	9,2 % ↑
Straßenbau	-4,5 % ↓	-2,1 % ↓	4,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-6,4 % ↓	-5,2 % ↓	12,1 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Beschäftigtenstand um ein Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Sechs der zehn bedeutendsten Industriezweige – gemessen am Umsatz – wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,4 Prozent), dicht gefolgt von den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,1 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papierindustrie (-3,4 Prozent).

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im November 2019 niedriger als im Vormonat

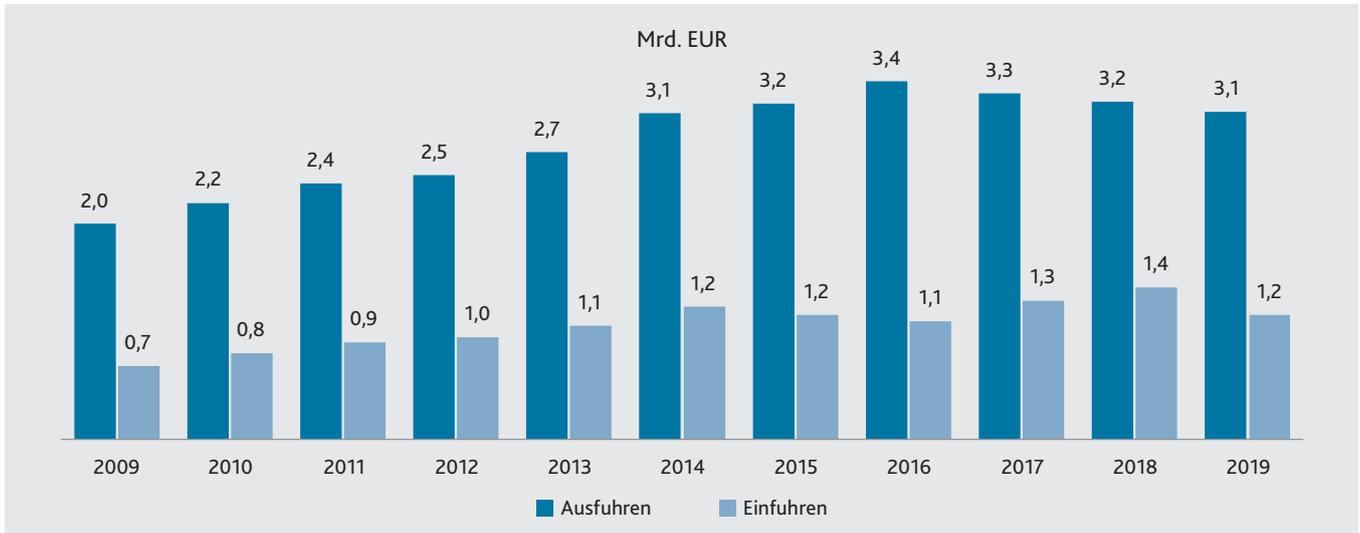
Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im November

2019 weniger Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Oktober 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 7,9 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 3,7 Prozent. Gegenüber den ersten elf Monaten 2018 verbesserte sich das Ordervolumen leicht um 0,8 Prozent, der Umsatz stieg um 8,6 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2019 gingen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau kräftig zurück (-16 Prozent). Im Tiefbau war dagegen nur ein geringer Rückgang zu verzeichnen (-0,6 Prozent). Mit Ausnahme des sonstigen öffentlichen Tiefbaus (+14 Prozent) gab es in allen Bereichen



Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich von Januar bis November 2009–2019



des Bauhauptgewerbes Auftrags- einbußen. Die höchsten Rückgänge errechnen sich für den öffentlichen Hochbau sowie den Wohnungsbau (–54 bzw. –17 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2018 wurde im Tiefbau eine Zunahme der Auftragseingänge registriert (+5,1 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen zurück (–3,8 Prozent).

Die bereinigten Erlöse waren sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau niedriger als im Vormonat (–5,6 bzw. –2 Prozent). Am deutlichsten blieben die Umsätze im Wohnungsbau sowie im öffentlichen Hochbau zurück (–9,9 bzw. –7,3 Prozent). Lediglich im gewerblichen Tiefbau waren die Erlöse höher als im Vormonat (+8,3 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2018 zogen die bau- gewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau deutlich an (+9,6 bzw. +7,6 Prozent).

Außenhandel mit Großbritannien in den vergangenen zehn Jahren

Mit dem 31. Januar 2020 verließ mit Austritt des Vereinigten Königreichs ein wichtiger Handelspartner von Rheinland-Pfalz die Europäische Union. Bei den Ausfuhren zählte in den zurückliegenden zehn Jahren das Vereinigte Königreich immer zu den wichtigsten Handelspartnern der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Das Handelsvolumen mit dem Vereinigten Königreich rangierte unter den Top Ten im guten Mittelfeld. Im Jahr 2019 war das Vereinigte Königreich mit Ausfuhren von Januar bis November im Wert von 3,1 Milliarden Euro nach Frankreich und den USA der dritt wichtigste Handelspartner im Exportgeschäft.

Bei den Importen zählte das Vereinigte Königreich nicht immer zu den zehn wichtigsten Handelspartnern der rheinland-pfälzischen Unternehmen. In den Jahren nach der Finanz-

marktkrise (2010 bis 2012) sowie 2016 und 2019 lag der Handel mit dem Vereinigten Königreich auf den Plätzen elf bzw. zwölf. In den übrigen Jahren rangierte der Wert der Einfuhren am oberen Ende dieser Rangfolge.

Die Exporte in den Monaten Januar bis November wiesen in den Jahren von 2009 bis 2016 eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung auf: Während 2009 noch Waren im Wert von zwei Milliarden Euro in das Vereinigte Königreich exportiert wurden, stieg dieser Wert auf 3,4 Milliarden Euro im Jahr 2016 an. Seit 2016, dem Jahr des Referendums über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union, sind die Ausfuhren in dem Vergleichszeitraum rückläufig. Im Jahr 2019 wurden noch Exporte im Umfang von 3,1 Milliarden Euro getätigt. Trotz dieser Abwärtsbewegung haben die Exporte von 2009 bis 2019 um über 50 Prozent zugenommen.

Die Einfuhren von Januar bis November aus dem Vereinigten Königreich nahmen von 2009 bis 2014 von 0,7 Milliarden Euro auf 1,2 Milliarden Euro zu. In den folgenden Jahren ist keine eindeutige Entwicklungsrichtung erkennbar: In dem Jahr nach dem Referendum kam es hier zu einem erneuten Anwachsen der eingeführten Güter auf 1,4 Milliarden Euro. Im Jahr 2019 zeigt sich ein erneuter Rückgang auf 1,2 Milliarden Euro. Im gesamten Zeitraum von 2009 bis 2019 legten die Einfuhren mit +70 Prozent deutlich zu.

Einen Schwerpunkt des Handels mit dem Vereinigten Königreich bildete im gesamten Zeitraum von 2009 bis 2019 die „Herstellung von chemi-

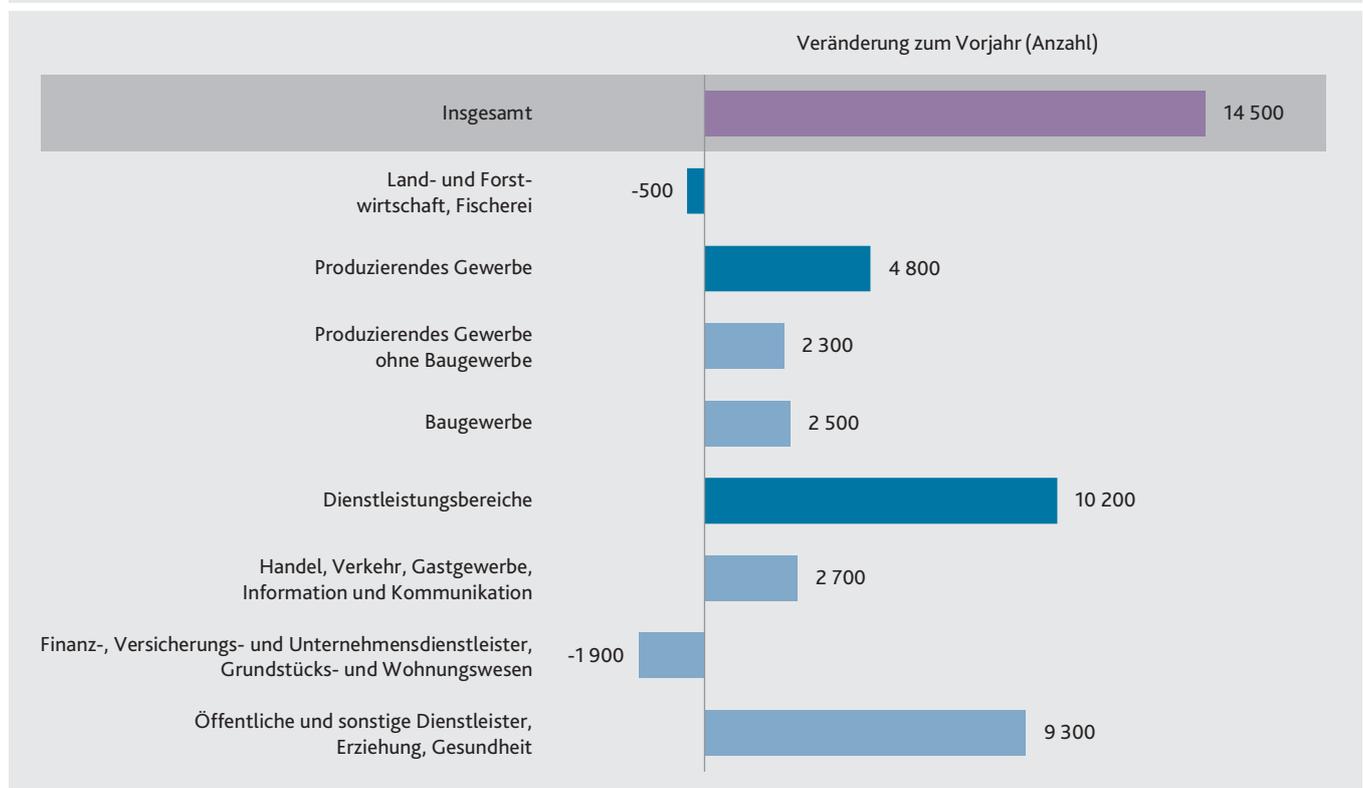
schen Erzeugnissen“. Dagegen zeigt sich sowohl bei den Im- als auch Exporten eine deutliche Veränderung bei der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen: Hier kommt es bei den Exporten zu einem Anteilsrückgang von zwölf Prozent im Jahr 2009 auf 7,2 Prozent im Jahr 2019. Noch ausgeprägter vollzieht sich der Bedeutungsrückgang bei den Importen (2009: 19 Prozent; 2019: 4,9 Prozent). Anteilswachse von 2009 bis 2019 zeigten sich bei den Exporten in den Güterabteilungen „Kraftwagen und Kraftwagenteile“ sowie „Maschinen“. Bei den eingeführten Waren steigerten die Güterabteilung „Maschinen“ sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen ihre Anteile.

Erwerbstätigkeit erreicht 2019 neuen Höchststand

Im Durchschnitt des Jahres 2019 hatten mehr als zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem das Statistische Landesamt in Bad Ems angehört, waren dies 14 500 Personen bzw. 0,7 Prozent mehr als 2018. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen zum zehnten Mal in Folge einen Höchststand.

Im Bundesdurchschnitt war der Beschäftigungszuwachs mit +0,9 Prozent erneut etwas stärker als in

Erwerbstätige am Arbeitsort 2019 nach Wirtschaftsbereichen





Rheinland-Pfalz. In den alten Ländern (ohne Berlin) betrug der Anstieg wie in Deutschland insgesamt +0,9 Prozent. In den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,2 Prozent zu.

Die positive Entwicklung in Rheinland-Pfalz beruhte wesentlich auf einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die gut zwei Drittel der Erwerbstätigkeit ausmacht. Laut ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oktober 2019 um 1,3 Prozent höher als im Oktober 2018. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten lag im Juni 2019 um drei Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit war wie in den Vorjahren vor allem dem Dienstleistungssektor zu verdanken. In diesem Bereich waren insgesamt 10 200 Personen mehr beschäftigt als 2018; dies entspricht einem Plus von 0,7 Prozent (Deutschland: +1 Prozent). Der Beschäftigungszuwachs geht im Wesentlichen auf den größten Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ zurück. Dort erhöhte sich die Beschäftigung um 9 300 Personen bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2 700 bzw. 0,5 Prozent (Deutschland: +1 Prozent). Der Bereich „Finanz-, Ver-

sicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete einen Rückgang der Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 1 900 bzw. –0,7 Prozent ab (Deutschland: –0,3 Prozent). Dies lag vor allem an dem Teilbereich Unternehmensdienstleister.

Im Produzierenden Gewerbe stieg die Erwerbstätigkeit 2019 ebenfalls an. Insgesamt waren 4 800 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr tätig als 2018 (Deutschland: ebenfalls +0,9 Prozent). Besonders stark war die Zunahme im Baugewerbe mit 2 500 Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt bzw. einem Plus von 2,1 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Im restlichen Produzierenden Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz von der Industrie dominiert wird, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 2 300 bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent).

Für den Sektor Land- und Forstwirtschaft wurde ein Beschäftigungsrückgang festgestellt. Die Zahl der Erwerbstätigen sank gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent (Deutschland: –2 Prozent).

Übernachtungen und Gästeaufkommen von Januar bis November 2019 im Plus

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis November 2019 eine Zunahme bei den Übernachtungszahlen und dem Gästeaufkommen (+0,9 bzw. +0,2 Prozent). Es über-

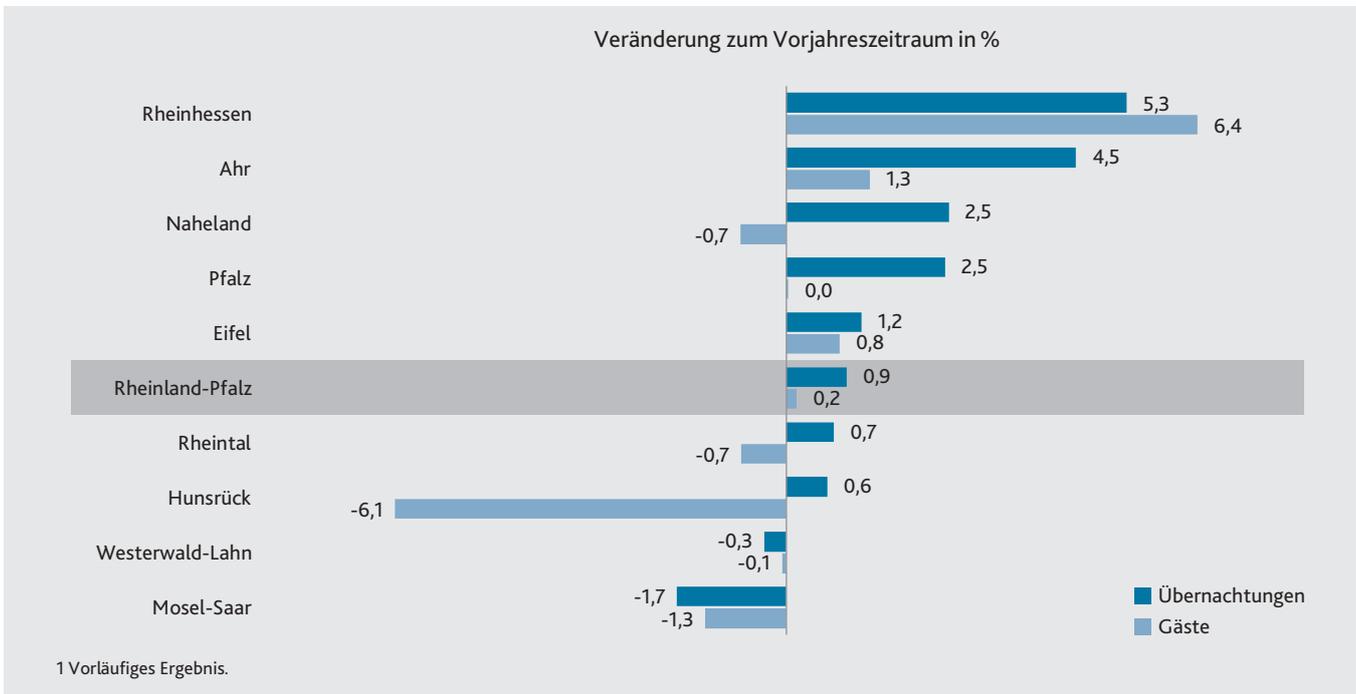
nachteten 9,46 Millionen Gäste im Land und buchten 24,55 Millionen Übernachtungen.

Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Regionen Rheinhessen und Ahr mit einem Zuwachs von 5,3 bzw. 4,5 Prozent an der Spitze lagen. Dahinter folgten die Regionen Naheland und Pfalz mit einem Plus von jeweils 2,5 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +6,4 Prozent in der Region Rheinhessen und –6,1 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten konnte von den Gäste- und Übernachtungszuwächsen profitieren. Die Hotels garnis verbuchten beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum den größten Zuwachs (+15 und 15,5 Prozent). Den stärksten Rückgang der Zahl der Gäste- und Übernachtungen gab es bei den Privatquartieren mit einem Minus von fünf bzw. 5,4 Prozent.

Von Januar bis November 2019 stieg die Zahl der Gäste aus dem Inland mit 7,46 Millionen um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich um 1,2 Prozent und belief sich auf 18,97 Millionen. Aus dem Ausland kamen rund zwei Millionen Besucherinnen und Besucher (–0,4 Prozent), die 5,58 Millionen Übernachtungen buchten.

Übernachtungen und Gäste von Januar bis November 2019¹ nach Tourismusregionen



Zahl landwirtschaftlicher Betriebe hat sich etwa alle 20 Jahre halbiert

Im Jahr 2019 bewirtschafteten rund 16 800 landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz 711 900 Hektar Fläche. Die Zahl der Betriebe bewegte sich damit nach den Ergebnissen der repräsentativ durchgeführten Bodennutzungshaupterhebung auf Vorjahresniveau. Gegenüber dem Jahr 2010 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 18 Prozent abgenommen (-3 800 Betriebe). Langfristig halbierte sich die Zahl der Betriebe in der Vergangenheit etwa alle 20 Jahre; gegenüber 1999, als noch 35 500 auskunftspflichtige Betriebe gezählt wurden, ergibt sich ein Minus von 53 Prozent. In Deutschland bewirtschafteten 2019 insgesamt 263 900

Betriebe 16,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Gegenüber dem Jahr 2010 hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche (711 900 Hektar) nur leicht verändert. Durch den langfristigen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe verdoppelte sich die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche je Betrieb in den vergangenen 20 Jahren in Rheinland-Pfalz von 20 Hektar im Jahr 1999 auf aktuell 42 Hektar (2019). Zum Vergleich: Die bundesdeutsche Betriebsgröße 2019 liegt bei rund 63 Hektar. Rheinland-Pfalz rangiert damit im Vergleich zu den anderen Flächenländern im unteren Drittel. Die im Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern geringe Fläche je Betrieb ist hauptsächlich auf die

hohe Anzahl der Weinbaubetriebe in Rheinland-Pfalz zurückzuführen.

Der stärkste Rückgang im Zeitraum 1999 bis 2019 ist mit -77 Prozent bei den Betrieben mit weniger als fünf Hektar bewirtschafteter Fläche feststellbar (-11 800 Betriebe). Sie stellen dennoch auch 2019 mit knapp 21 Prozent noch die größte Betriebsgruppe dar. Bundesweit beträgt der Anteil dieser Betriebe 7,1 Prozent. Der Rückgang um 4,4 Prozent bei den Betrieben in der Größenklasse 50 bis unter 100 Hektar von 2018 auf 2019 ist hauptsächlich auf Betriebsvergrößerungen zurückzuführen, durch die Betriebe in die nächste Größenklasse aufstiegen.

Die langfristige Tendenz hin zu Betrieben mit größerer Flächenausstattung hält an. 1999 bis 2019 ist die Zahl der



Betriebe mit 100 Hektar und mehr von 1 200 auf 2 200 angestiegen (+75 Prozent).

Schülerzahl an berufsbildenden Schulen erneut gesunken

Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 besuchten rund 115 500 Jugendliche und junge Erwachsene eine berufsbildende Schule in Rheinland-Pfalz. Das ist der niedrigste Wert der vergangenen 22 Jahre. Gegenüber dem Vorjahr sank die Schülerzahl um etwa 2 200, im Zehnjahresvergleich sogar um rund 16 900. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den demografischen Wandel und die zunehmende Studierneigung zurückzuführen.

Rund 78 Prozent der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen absolvierten eine Aus- oder Weiterbildung; elf Prozent besuchten eine Schulform, die auf dem „zweiten Bildungsweg“ zur Erlangung der Hochschulreife führt. Etwa 10,5 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nahmen an einer beruflichen Übergangs- oder Integrationsmaßnahme teil.

Rund 18 100 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen hatten einen Migrationshintergrund. Obwohl 2009/10 mehr Jugendliche und junge Erwachsene einen Migrationshintergrund besaßen (18 600; 14 Prozent), war ihr Anteil im laufenden Schuljahr 2019/20 an der Gesamtschülerzahl mit rund 16 Prozent der höchste innerhalb der letzten zehn Jahre.

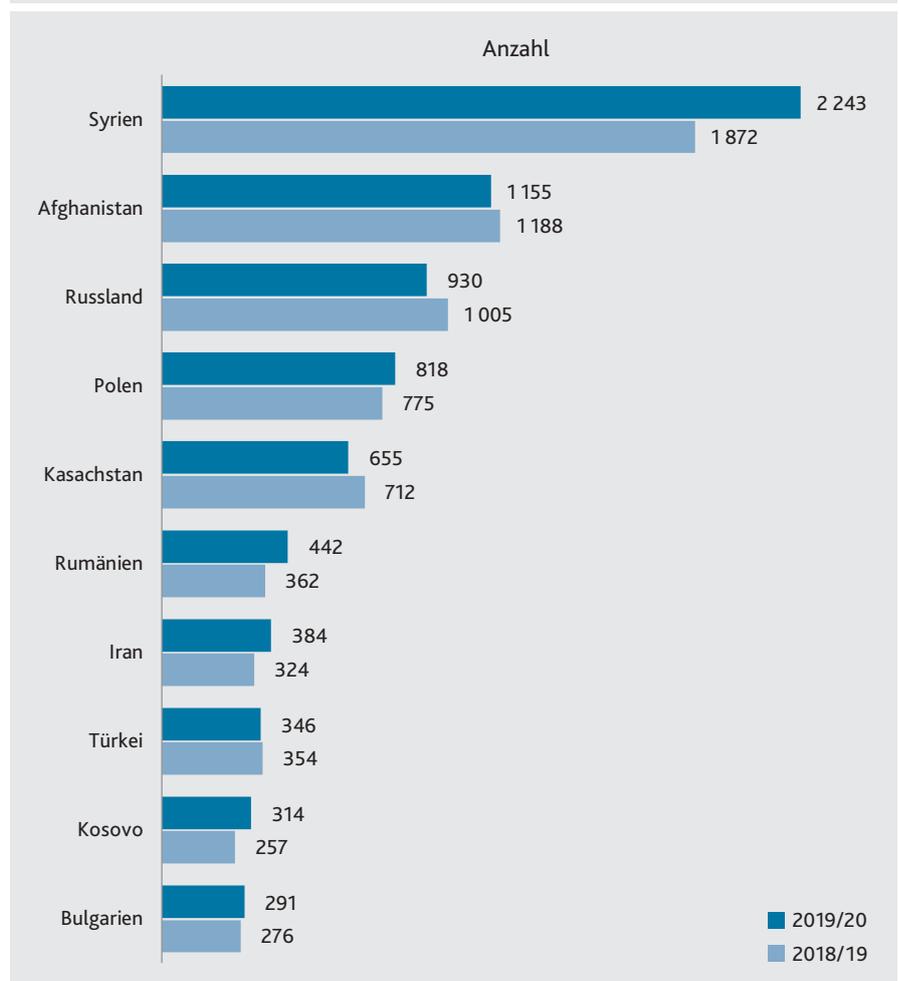
Am häufigsten kamen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus Syrien (2 200),

gefolgt von Afghanistan (1 200) und Russland (930). Insbesondere die Zahl der in Rumänien und Kosovo (jeweils +22 Prozent) sowie in Syrien (+20 Prozent) und Iran (+19 Prozent) geborenen Schülerinnen und Schüler wuchs gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise deutlich.

Zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund bestehen auch an berufsbildenden Schulen weiterhin Unterschiede. Während Heranwachsende und junge Erwachsene ohne Migrationshinter-

grund sich nur zu neun Prozent in einem Angebot des beruflichen Übergangs befanden, waren es unter denjenigen mit Migrationshintergrund 21 Prozent. Wurden die seit 2015 zugezogenen Schülerinnen und Schüler in Syrien, Afghanistan, Iran und Irak geboren, lag der Anteil sogar bei 40 Prozent. Das ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in Rheinland-Pfalz u. a. mit dem Bildungsgang „Berufsvorbereitungsjahr Sprache“ ein Bildungsangebot an Berufsschulen etabliert wurde, in dem insbesondere migrationserfahrene Jugendliche

Nicht in Deutschland geborene Schüler/-innen 2019/20 und 2018/19 nach den zehn häufigsten Herkunftsländern



sprachlich gefördert und gesellschaftlich integriert werden.

Bei der Wahl der Ausbildungsberufe zeigten sich hingegen nur geringe Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund. Bei beiden Personengruppen waren 2019/20 die Ausbildungen in den Berufen „Erzieher/-in“ und „Elektroniker/-in“ am beliebtesten. Gesundheitsberufe wurden hingegen unter den Auszubildenden mit Migrationshintergrund etwas häufiger gewählt. So waren bei ihnen die Ausbildungen in der Altenpflege (Platz 4), der Gesundheits- und Krankenpflege (Platz 5) sowie zur zahnmedizinischen Fachangestellten bzw. zum zahnmedizinischen Fachangestellten (Platz 6) unter den meistgewählten Berufen.

Weniger Absolventinnen und Absolventen in den Pflegeberufen

Im Jahr 2019 schlossen in Rheinland-Pfalz rund 1 700 junge Menschen

eine Pflegeausbildung ab. Das waren 100 Absolventinnen und Absolventen bzw. 5,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Abnahme der Zahl der Absolventinnen und Absolventen in der Gesundheits- und Krankenpflege zurückzuführen. Ihre Zahl sank gegenüber dem Vorjahr von etwa 960 auf 840 (-13 Prozent). Demgegenüber stagnierte die Zahl der angehenden Altenpflegerinnen und Altenpfleger bei rund 700 (-1,1 Prozent). Lediglich die Absolventinnen und Absolventen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege verzeichneten einen Zuwachs von knapp 30 Personen.

Zwischen 2014 und 2019 zeigte sich in allen Pflegeberufen ein Zuwachs der Zahl der Nachwuchskräfte um insgesamt 6,2 Prozent. Der Anstieg ist allerdings im Wesentlichen auf die Zunahme der Absolventenzahl zwi-

schen 2014 und 2017 zurückzuführen (+19 Prozent). In den nachfolgenden Jahren sank sie um elf Prozent.

Bei der Schülerzahl in der Pflegeausbildung zeigte sich in den vergangenen vier Jahren ein geringfügiger, aber kontinuierlicher Rückgang. Nachdem die Zahl der Auszubildenden in den Pflegeberufen bis 2015/16 anstieg, sank ihre Zahl in den Folgejahren um drei Prozent. Im Zehnjahresvergleich konnte dennoch ein deutlicher Zuwachs verzeichnet werden: Die Zahl der Auszubildenden in der Pflege stieg von 5 600 auf 6 600 (+18 Prozent).

Dabei konnten zwischen 2009/10 und 2019/20 insbesondere bei den unterdurchschnittlich vertretenen Ausländerinnen und Ausländern, Abiturientinnen und Abiturienten sowie Männern Zugewinne erreicht werden. So stieg die Zahl der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 232 Prozent, die der Pflege-

Schüler/-innen in der Pflegeausbildung 2009/10–2019/20 nach Bildungsgängen





schülerinnen und -schüler mit Abitur oder Fachhochschulreife um 53 Prozent und die der männlichen Teilnehmer in der Pflegeausbildung um 45 Prozent.

Die bestehenden Pflegeausbildungen in der Alten-, Kinderkranken- sowie Kranken- und Gesundheitspflege werden ab 2020 schrittweise abgelöst. Mit der geplanten Ausbildung zur „Pflegefachfrau“ bzw. zum „Pflegefachmann“ soll stattdessen ein Bildungsgang eingeführt werden, in dem sowohl eine generalistische als auch eine spezialisierende Ausrichtung ermöglicht wird. Ziel ist es, mehr Nachwuchskräfte für die Pflegeberufe zu gewinnen und die Flexibilität ihres Einsatzes zu erhöhen.

An den Schulen des Gesundheitswesens und den Fachschulen für Altenpflege belegten die meisten Schülerinnen und Schüler die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege (3 600), gefolgt von Altenpflege (2 600), Physiotherapie (1 600) und Altenpflegehilfe (1 000). Gegenüber dem Vorjahr stieg insbesondere die Schülerzahl in den jeweils einjährigen Ausbildungen zur Altenpflegehilfe (+22 Prozent) und Krankenpflegehilfe (+13 Prozent). Demgegenüber halbierte sich in Rheinland-Pfalz die Zahl der angehenden Podologinnen und Podologen auf nur noch 20 Schülerinnen und Schüler.

Weniger Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung

Im Jahr 2018 meldeten die öffentlich anerkannten Weiterbildungs-

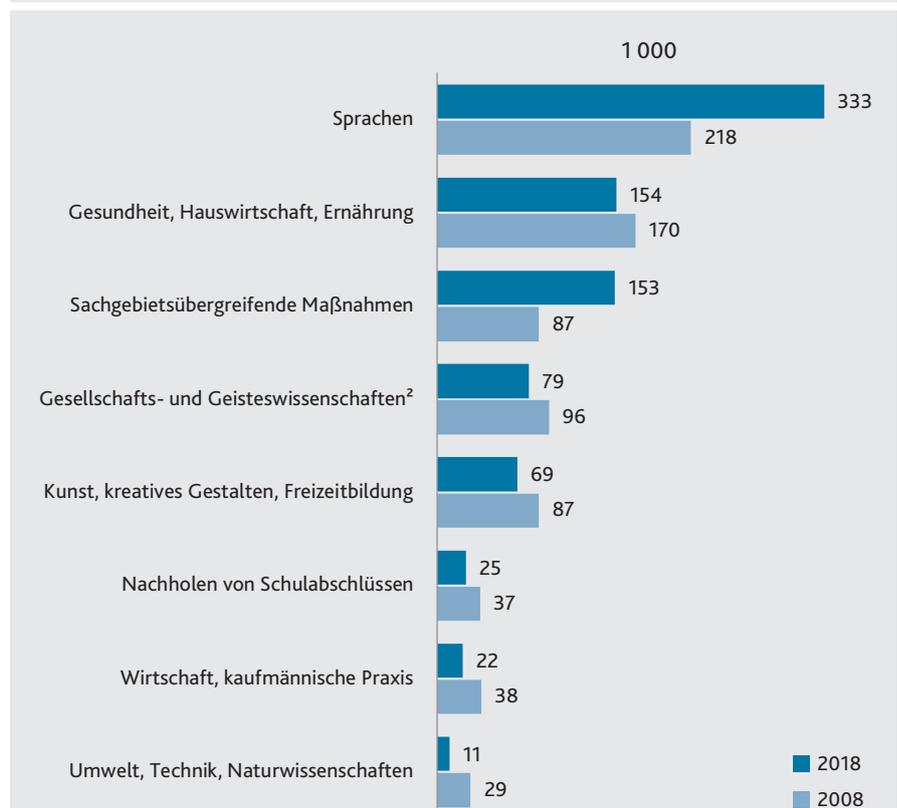
anbieter, zu denen insbesondere die Volkshochschulen zählen, rund 550 000 Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung. Das waren 63 400 Teilnehmende bzw. zehn Prozent weniger als im Vorjahr.

Das Angebot der Erwachsenenbildung erlebt einen Trendwechsel und verändert sich dahingehend, dass Einzelvorträge vor einem größeren Publikum seltener angeboten werden. Seit 2008 sanken die Zahl der Einzelveranstaltungen um 34 Prozent und dadurch die Gesamtzahl der Teilnehmenden in der geförderten Erwachsenenbildung

um 28 Prozent. Gleichzeitig nahm der Umfang längerfristiger Maßnahmen, beispielsweise zum Erlernen von Sprachen, zu. So stieg der Stundenumfang längerfristiger Kurse zwischen 2008 und 2018 um 17 Prozent. Dadurch nahm die Gesamtstundenzahl in der geförderten Weiterbildung um elf Prozent zu.

Auch das thematische Angebot hat sich zwischen 2008 und 2018 gewandelt. Während Sprachkurse und sachgebietsübergreifende Maßnahmen wie Integrations- und Orientierungskurse ausgebaut wurden,

Weiterbildungsstunden¹ 2008 und 2018 nach Sachgebieten



¹ Nur Weiterbildungsmaßnahmen staatlich anerkannter Träger, geregelt nach dem rheinland-pfälzischen Weiterbildungsgesetz – ² Gesellschaft- und Geisteswissenschaften: Sachgebiete "Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde", "Politik, Gesellschaft, Gleichstellung", "Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung" und "Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften".

ging das geisteswissenschaftliche, theologische, zeitgeschichtliche und naturwissenschaftliche Angebot zurück. Um u. a. Sprach- und Integrationsmaßnahmen für Schutz- und Asylsuchende zu finanzieren, wurde zwischen 2016 und 2017 der Haushaltsansatz um 1,3 Millionen Euro bzw. 15 Prozent erhöht. Im Jahr 2018 lag er bei 10,2 Millionen Euro. Dies entsprach dem Vorjahresniveau.

Neben dem Besuch eines Kurses an einer Volkshochschule besteht auch die Möglichkeit, an einer Hochschule als GasthörerIn oder GasthörerIn tertiäre Bildungsangebote im Kontext des lebenslangen Lernens wahrzunehmen. Im Wintersemester 2018/19 hatten rund 530 Personen den Status eines Gasthörers bzw. einer GasthörerIn. Das waren 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Besonders ältere Bürgerinnen und Bürger nutzten dieses Angebot. So waren 71 Prozent der Gasthörenden 60 Jahre oder älter. Insgesamt nahm

die Nachfrage der Gasthörenden langfristig jedoch ab. Gegenüber 2008/09 sank ihre Zahl um 27 Prozent.

Pkw-Neuzulassungen: Weniger Benziner, mehr alternative Antriebe

Im Jahr 2019 wurden in Rheinland-Pfalz 138 871 Personenkraftwagen neu zugelassen. Dies waren 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +5 Prozent).

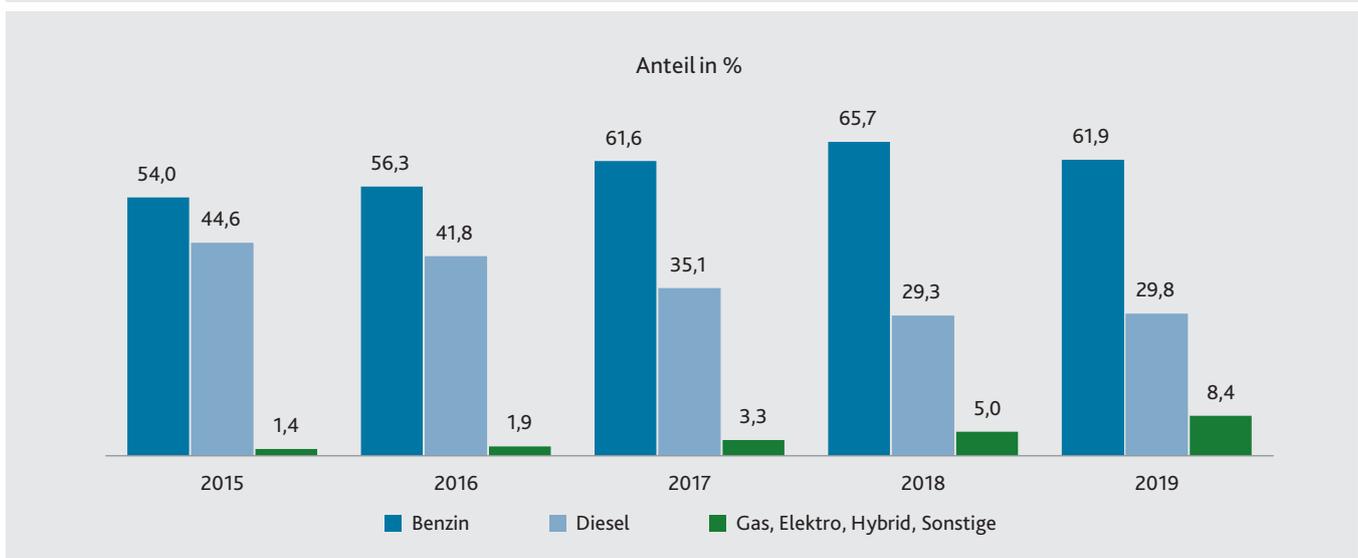
Der Anteil neu zugelassener Pkw mit Dieselmotor stieg wieder leicht an. Er lag 2019 bei 30 Prozent und damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Einen Rückgang hatten hingegen Fahrzeuge mit Benzinmotoren zu verzeichnen. Während deren Anteil an den Neuzulassungen im Jahr 2018 noch bei 66 Prozent lag, waren es in 2019 nur noch 62 Prozent. Von fünf Prozent in 2018 auf 8,4 Prozent zugenommen hat der Anteil der erstmals zugelassenen Pkw mit alternativen Antrieben.

Unter diesen rund 11 600 Fahrzeugen befanden sich 8 577 mit Hybridantrieb, 2 489 mit Elektromotor und 546 mit Gasantrieb.

Die Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge stieg um 5,3 Prozent auf 8 800. Bei den Lastkraftwagen war ein Anstieg der Neuzulassungen um 4,3 Prozent auf 13 641 zu verzeichnen. Bei den Zugmaschinen gab es einen Zuwachs um zehn Prozent auf 4 731. Insgesamt wurden im Jahr 2019 in Rheinland-Pfalz 167 238 Kraftfahrzeuge (Personenkraftwagen und alle übrigen Fahrzeugarten) neu angemeldet. Das waren 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. In ganz Deutschland betrug der Anstieg 5,2 Prozent.

Die Zahl der Besitzumschreibungen von Personenkraftwagen erhöhte sich gegenüber 2018 leicht um 0,1 Prozent auf 400 010. Bei den Lastkraftwagen wechselten 8,9 Prozent mehr Fahrzeuge den Besitzer.

Neuzulassungen von Personenkraftwagen 2015–2019 nach Kraftstoffarten





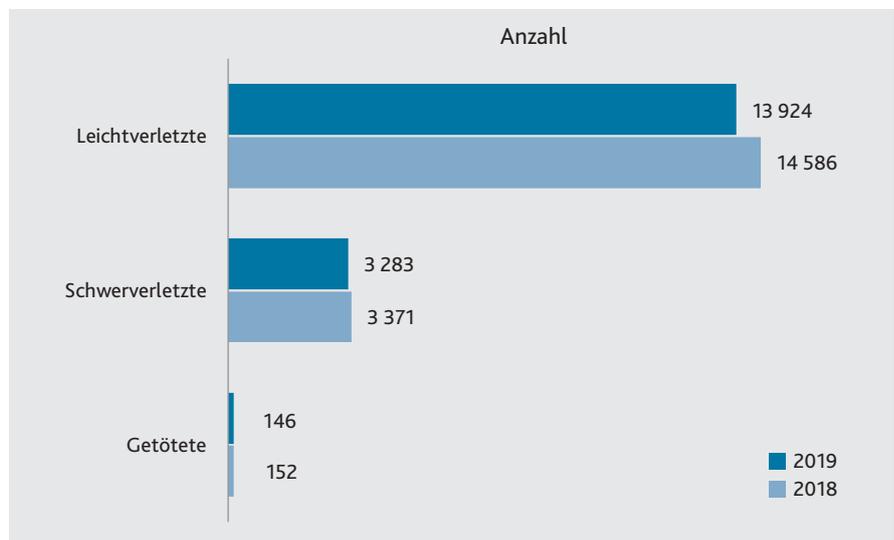
Die Zahl der Umschreibungen von Zugmaschinen stieg um 5,3 Prozent. Bei den Krafträdern war ein Rückgang von drei Prozent zu verzeichnen. Insgesamt wechselten im vergangenen Jahr 457 953 Kraftfahrzeuge den Besitzer. Das waren – wie auch in Deutschland insgesamt – 0,3 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018.

Leichter Rückgang der Zahl der Verkehrsoffer

Im November 2019 verloren in Rheinland-Pfalz zehn Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Damit entsprach die Zahl der Todesopfer exakt der im November des vorangegangenen Jahres. Im gesamten Jahresverlauf bis November waren 146 Todesopfer zu beklagen, sechs weniger als von Januar bis November 2018.

Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2018 und 2019



um 2,6 Prozent auf 3 283 zurück; die Zahl der Leichtverletzten verringerte sich um 4,5 Prozent auf 13 924.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 132 633 Straßen-

verkehrsunfälle, 0,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 119 225 Unfälle (+0,3 Prozent), bei denen nur Sachschäden entstanden.

Mikrozensus: Rund 20 000 Haushalte werden befragt

Wie viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind erwerbstätig und wie ist deren berufliche Qualifikation? Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen von Haushalten und Familien? Wie viele alleinerziehende Mütter sind erwerbstätig? Antworten auf solche häufig gestellten Fragen gibt der Mikrozensus. Die Erhebung erfolgt seit 1957 jährlich bei einem Prozent aller Haushalte in ganz Deutschland. Rund 200 Interviewerinnen und Interviewer werden das ganze Jahr 2020 über in Rheinland-Pfalz unterwegs sein, um 20 000 Haushalte zu befragen.

Unter www.mikrozensus.rlp.de/methode/ gibt es Informationen darüber, in welchen Gemeinden des Landes wann Befragungen stattfinden werden. Die Interviewerinnen und Interviewer wurden sorgfältig ausgewählt und können sich durch einen Ausweis des Statistischen Landesamtes legitimieren. Durch den Einsatz von Laptops finden die Befragungen papierlos statt.

Der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Marcel Hürter, appelliert an alle ausgewählten Haushalte, bei der Mikrozensusbefragung mitzumachen. Nur so

ist gewährleistet, dass zuverlässige Ergebnisse für die vielfältigen Nutzer der Statistik aus Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit bereitgestellt werden können.

Der Mikrozensus ...

- ist eine so genannte Flächenstichprobe, für die nach einem mathematischen Zufallsverfahren Adressen ausgewählt werden.
- befragt die Haushalte, die in den ausgewählten Gebäuden wohnen, bis zu vier Mal in fünf aufeinander folgenden Jahren.
- ist eine Erhebung mit gesetzlich verankerter Auskunftspflicht.
- wird durch ehrenamtlich tätige Interviewerinnen und Interviewer durchgeführt, die zur Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung verpflichtet sind und die ihren Besuch bei den Haushalten schriftlich ankündigen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.mikrozensus.rlp.de